

Egbert-Hans Müller **Laudatio Volker Michels**

Was wäre Volker Michels ohne Hermann Hesse? - Die Calwer Hermann-Hesse-Stiftung zeichnete ihn heute nicht aus. Kehren wir die Frage um: Was wäre Hermann Hesse ohne Volker Michels?

Lassen Sie mich mich einer Antwort auf diese Frage nähern mit einem Vergleich. Ich vergleiche mit Gerhart Hauptmann. Gerhart Hauptmann ist fünfzehn Jahre vor Hermann Hesse geboren. An einer bewegten Jugend auf der Suche nach sich selbst fehlt es auch bei ihm nicht. Den Literaturnobelpreis erhielt er als Vierzigjähriger 1912. Auch sein Werk ist riesig. Er ist Erzähler, Lyriker, obendrein der bedeutendste Dramatiker seiner Zeit. Gerhart Hauptmann ist also, gerade auch im Vergleich mit Hesse, ganz und gar kein literarisches Leichtgewicht. Er und Hesse sind sich mehrfach begegnet; so traf man sich etwa in Lugano. Gunter Böhmer schilderte mir einen Morgenspaziergang der beiden auf der Seepromenade dort mit ihrem gemeinsamen Verleger Samuel Fischer - Hauptmann vom Sektfrühstück beschwingten Fußes.

Der Erzähler Gerhart Hauptmann hat etwa mit seinem „Ketzler von Soana“ Auflage um Auflage erlebt. Nenne ich nun aber sein einzigartiges Epos „Des großen Kampffliegers, Landfahrers, Gauklers und Magiers Till Eulenspiegel Abenteuer, Streiche, Gaukeleien, Gesichte und Träume“ werde ich auf Schulterzucken stoßen. Übrigens: „Der Ketzler von Soana“ wie „Till Eulenspiegel“ haben Schauplätze im Tessin in Sichtnähe von Montagnola. Das mag diejenigen unter ihnen vollends versöhnen, die die Stirn darüber runzeln, dass ich in einem Festakt zu Ehren Hermann Hesses, statt nur von Hesse zu reden, zum Vergleich Gerhart Hauptmann heranziehe.

Auch an Gerhart Hauptmann haben sich verehrend oder kriteInd viele versucht. Zu seinem 100. Geburtstag, 1962, erschien eine elfbändige Zentenarausgabe; 1962: das ist inzwischen zwei Generationen her. Fragen Sie mal nach neueren Ausgaben. „Die Weber“, „Der Biberpelz“ stehen noch auf den Theaterspielplänen, nur dass für die originaltreue Wiedergabe der „Weber“ kaum jemand mehr Schlesisch kann. Durch Flucht und Vertreibung brach die Rezeption der Werke Gerhard Hauptmanns ein, Schicksal auch anderer, Brüche, die bis jetzt nicht geheilt sind, sich bei vielen auch nicht werden heilen lassen. Immerhin wurde 1998 ein Asteroid nach Gerhart Hauptmann benannt.

Von Hesse selbst sei wieder die Rede, nicht ebenfalls hier vom Wellenförmigen der Rezeptionsgeschichte, vielmehr vom Einzigartigen darin: Hesses Werk erfuhr durch die Rezeption des „Steppenwolfes“ einen ungewöhnlichen, der Stimmungslage der Zeit entsprechenden weltweiten Aufschwung und Aktualität. Mehr noch: „Steppenwolf“ hin oder her, das Riesenwerk von Hermann Hesse - und das ist das Einmalige - hat als Pfleger, als Hüter, als bis in die letzte Zeile hinein verantwortungsvollen, kundigen Betreuer und Bewahrer, der findig das Werk Hesses immer neu zu beleuchten, ihm neue Perspektiven abzugewinnen vermag, der die Rezeption, sagen wir: die Gegenwärtigkeit Hesses, durch Sicherung stabilisiert - ich erinnere hier nur an die etwa 150 Einzelausgaben - dieses Riesenwerk hat ihn, dem heute und hier für das alles, für seinen Einsatz, für seine Leistung, für seine Hingabe gedankt werden soll, gedankt von der Calwer Hermann-Hesse-Stiftung mit einem Sonderpreis; Hermann Hesse hat Volker Michels. Die Hermann-Hesse-Stiftung dankt Volker Michels.